



Vaid strampelt Strom, Rihanna bohrt Balken. Die Kinder lernen so, wieviel Energie für alltägliche Dinge gebraucht werden

©/Lars Hansen (2)

Harburger Kita wird zum Klima-Modellprojekt

Umweltstiftung „Save Our Future“ feierte **Kampagnenaufakt für Hamburg**. Schirmherrin ist Sozialsenatorin Melanie Leonhardt

LARS HANSEN

HARBURG :: Der Eingangsbereich der Kita Edelbüttelstraße hängt voll mit Auszeichnungen: Haus der Kleinen Forscher, Kita 21 und noch einige Plaketten mehr zieren die Wand im Treppenhaus. Zur Kita 21, also zur besonders nachhaltigen Kindertagesstätte, wurde die Kita Edelbüttelstraße schon viermal erklärt. Geht man durch in den Hof, sieht man auch, warum: Vor einem aufgebockten BMX-Rad stehen die Kinder Schlange. Jedes darf einmal aufsteigen und „fahren“. Mit einem Dynamo am Schwungrad wird elektrische Energie erzeugt. Die wiederum treibt wahlweise

eine Bohrmaschine an, oder lässt Lampen leuchten. Auch für die Bohrmaschine gibt es eine Schlange. Gerade ist es Vaid, der Strom strampeln darf und Rihanna, die Balken bohrt. Dieser CO₂-neutrale Spielspaß gehört bei aller Nachhaltigkeit nicht zum Dauerprogramm der Kita.

Ralf Thielebein hat das „Energie-Erlebnisrad“ mitgebracht. Er ist Geschäftsführer der Umweltstiftung „Save Our Future“ (SOF). Die SOF hat sich der Bildungsarbeit in Sachen Nachhaltigkeit verschrieben. Sie ist es auch, die die „Kita-21“-Plaketten erteilt. Heute will Ralf Thielebein in der Kita Edelbüttelstraße ein hamburgweites Projekt

der Umweltstiftung starten: den Klimafuchs. Ziel ist es, 150 Hamburger Kindertagesstätten dazu zu bewegen, ihre Energieeinsparpotenziale zu entdecken und zu nutzen.

„Modellversuche haben ergeben, dass eine durchschnittliche Kita jährliche Energiesparpotenziale von 850 Euro hat“, sagt Thielebein. „Hochgerechnet auf alle Hamburger Kindertagesstätten wären das eine Million Euro – und der Umwelt hätte man zwei Millionen Tonnen CO₂ erspart.“

Kindertagesstätten seien sehr geeignet, um Umweltbewusstsein zu wecken, weil kleine Kinder noch sehr lernbegeistert sind. Das weiß der Leiter der Kita Edelbüttelstraße, Alfons Bertels, nur zu gut aus früheren Energiesparprojekten: „Am Anfang sind immer wir es, die die Kinder darauf hinweisen, dass sie das Licht ausschalten sollen, wenn sie als Letzte einen Raum verlassen. Aber ganz schnell ist es dann so, dass eher die Kinder die Erzieher zum Ausschalten anhalten.“

Ähnlich, wie beim Klimafuchs-Vorläuferprojekt „fifty-fifty junior“ erhalten Kitas, die teilnehmen wollen, Hilfe von Experten. Gemeinsam mit den Technikern ermittelt die Kindertagesstätte ihre größten Energiefresser und erarbeitet Einsparungsstrategien. Diese werden dann mit den Kindern zusammen umgesetzt.



Zwei Experten in Sachen Nachhaltigkeit: Sozialsenatorin Melanie Leonhardt, Ralf Thielebein, Geschäftsführer der Umweltstiftung „Save Our Future“

„Solche Projekte stehen und fallen auch mit dem Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“, sagt Kita-Leiter Alfons Bertels. „Und was meine Mitarbeiter angeht, kann ich mich da glücklich schätzen.“

Schirmherrin der „Klimafuchs“-Initiative ist Sozialsenatorin Melanie Leonhardt. Auch sie ist zum Auftakt in die Edelbüttelstraße gekommen. „Ich bin der Überzeugung, dass Kitas, die Bildungsarbeit zu den Themen Energie und Klimaschutz gestalten und sich für einen bewussten Umgang mit Energie stark machen, einen wichtigen Beitrag für eine zukunftsfähige Entwicklung unserer Gesellschaft leisten“, sagt sie.

Die Schlange vor dem Energie-Erlebnisrad wird nicht kürzer. Dafür ist mehr Bewegung drin, denn die einzelnen Kinder bleiben nicht mehr so lange im Sattel. „In einem anderen Experiment machen wir den Kindern klar, dass sie für eine Kilowattstunde Strom fünf Stunden Fahrrad fahren müssten“, sagt Ralf Thielebein. „Das beeindruckt sie dann immer sehr und sie lernen, Energie ganz anders wertzuschätzen.“

Vaid darf jetzt bohren. Aber sehr tief kommt er nicht in den Balken. Der Junge an den Pedalen hat schlapp gemacht – und auch der Nächste tritt nur noch halbherzig. Energiekrise. „Alles muss man selbst machen“, mault Vaid.

Eine Stiftung macht Kinder umweltbewusst

Die Stiftung Save our Future (SOF) wurde von dem Hamburger Unternehmer Jürgen Oppermann ins Leben gerufen, der zu den 500 vermögendsten Deutschen zählt. Oppermann vertreibt Werbeartikel und ist Hobbyrennfahrer. Mit seiner Stiftung will er das Nachhaltigkeitsbe-

wusstsein in der Gesellschaft fördern und dafür schon bei den Kleinsten ansetzen. SOF hat in Norddeutschland mehrere Projekte angestoßen, an denen sich Kitas beteiligen können. Mit „Kita 21“ unterstützt SOF Kindertagesstätten, die besondere Bildungsangebote in

Sachen Klima und Nachhaltigkeit entwickeln. Die „Mülldetektive“ sind Kita-Kinder, die Kunststoffabfällen den Kampf angesagt haben, und der „Klimafuchs“ soll helfen, Energieeinsparpotenziale in den Kitas zu finden. Dazu hält SOF auch Lehrmaterialien, wie das Energieerlebnisrad vor.